

Projektabschlussbericht „Harry Croner – Chronist West- Berlins“ Stiftung Stadtmuseum Berlin

Förderprogramm Digitalisierung des Landes Berlin 2013

(Stand: Februar 2014)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	3
2.	Projektverlauf und Ergebnisse.....	4
2.1.	Projektverlauf	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	6
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung.....	6
3.	Ausblick.....	7
4.	Anhang.....	7
4.1.	Screenshots aus „Sammlung online“	7

1. Allgemeines

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Für die Erfassung der Metadaten (= Objektinventarisierung) nutzt das Stadtmuseum seit 2008 die Sammlungsdatenbank DAPHNE, die zurzeit rund 203.000 Objektdatensätze enthält. Auch die Verwaltung von Digitalisaten erfolgt mit dieser Datenbank.

Ziel des Projekts war es, den im Haus befindlichen fotografischen Nachlass des Berliner Pressefoto-grafen Harry Croner (1903 – 1992) der Stiftung Stadtmuseum in einer repräsentativen Auswahl zu erfassen, über die Veröffentlichung in „Sammlung online“ einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und die Nutzung des Bestandes zu vereinfachen. Alle erfassten Fotografien sollten mit den üblichen Grundangaben (Material, Technik, Titel, Objektart, Ort und Zeit, Schlagwort, Standort etc.) versehen werden.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Stiftung Stadtmuseum Berlin, Abt. IV Sammlungen - Fachbereich Geschichte; Abt. I Zentrale Dienste - Fotothek
Projektleitung	Herr Schwirkmann / Herr Ruff
Projektmitarbeiter	Frau Reissmann, Frau Ret, Frau Machner, Herr Schwirkmann (Fachbereich Geschichte) Frau Sarbiak, Frau Seidel (zeitweise projektbezogen) für die Erfassung von Metadaten Herr Hecker (Leiter Fotothek / Sammlungsdatenbank), Herr Viertel (Leiter IT)
Externe Beteiligte	MIK Center Berlin
Gesamte Projektlaufzeit	Januar 2013 bis April 2014

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Das Projekt gliedert sich in fünf Projektmodule, entlang dieser stellte sich der Projektverlauf wie folgt dar:

Inventarisierung/Pflege der Datensätze

Vom 04.02.-30.04.2013 haben zwei projektbezogene Mitarbeiterinnen im Fachbereich Geschichte rund 4.000 Datensätze auf Basis ausgewählter SW-Abzüge erfasst. Die Abzüge wurden von den Sammlungsmitarbeitern aus einem Gesamtbestand von rund 100.000 Abzügen ausgewählt.

Es wurden folgende Schwerpunkte gebildet:

- Stadtbildfotografie (vollständig hinsichtlich der Motive)
- Personenfotografie (annähernd vollständig hinsichtlich der dargestellten Personen)
- Theaterfotografie in repräsentativer Auswahl (wichtige Bühnen, herausragende Inszenierungen und Schauspielerleistungen)

Digitalisierung

Für die Digitalisierung der Fotografien wurde eine Ausschreibung auf Grundlage der zu erwartenden Stückzahlen durchgeführt bzw. konnte auf frühere Ergebnisse zurückgegriffen werden. Hierbei wurden ausschließlich Dienstleister aus Berlin angefragt, um die Transportrisiken zu minimieren. Das Angebotsverfahren schloss auch die persönliche Inaugenscheinnahme des Arbeitsumfeldes beim Dienstleister ein.

Im Ergebnis wurde die Firma MIK Center, Berlin mit der Digitalisierung der Abzüge beauftragt. Der Objekttransport wurde vom Fahrdienst des Stadtmuseums übernommen, die Digitalisierung selbst wurde nicht von einer Mitarbeiterin begleitet, es wurden lediglich nach jeder Teillieferung die Ergebnisse geprüft. Im Sommer 2013 kam es zu erheblichen Verzögerungen, weil es beim Dienstleister einen Auftragsstau aufgrund anderer Massendigitalisierungen gab, weshalb der Großteil der Arbeiten sich auf den Herbst verlagerte.

Der Dienstleister lieferte dem Stadtmuseum als Ergebnis sowohl unkomprimierte TIFF-Dateien (300 dpi nominal, 24Bit Farbtiefe, als auch eine JPEG-Variante der Aufnahmen). Alle Aufnahmen wurden vom Dienstleister indexiert, d. h. mit der Inventarnummer des Objektes versehen, so dass ein automatisiertes Einlesen der Dateien in die Datenbank DAPHNE erfolgen konnte.

In ausgesuchten Fällen, Fotos besonderer Bedeutung, war es notwendig, auf Negative zurückzugreifen und diese zu scannen, fallweise war es auch notwendig, diese Scans auch mit fotografischem Gespür behutsam nachzubearbeiten, d. h. individuell von Kratzern und Staub zu befreien, weil Abzüge dieser Aufnahmen nicht oder nicht in ausreichender Qualität vorlagen. Mit diesen Arbeiten wurde ein Fotograf beauftragt, der über entsprechende Referenzen verfügt und selbst noch mit der Technik der klassischen SW-Vergrößerung vertraut ist.

Metadatenerfassung mit der Sammlungs-Datenbank DAPHNE

Die Datensatzarbeit im Rahmen des Digitalisierungsprojektes unterscheidet sich nicht wesentlich von der sonstigen Inventarisierungspraxis im Stadtmuseum. Den Projektkräften und Sammlungsbetreuern wurde eine Schreibanweisung an die Hand gegeben, die die Mindestanforderungen an einen Datensatz, der später im Internet präsentiert werden soll, enthält. Im ersten Schritt wurden nur die vom Fotografen auf dem Abzug handschriftlich vermerkten Angaben von den temporären Projektkräften übernommen. Die Datierung konnte dabei häufig nur grob anhand des verwendeten Urhebervermerk-Stempels (dieser wechselte mehrfach während der rund 40-jährigen Tätigkeit von Croner) oder anderer offensichtlicher Anhaltspunkte erfolgen.

Die Referenzierung von Personen mit der Gemeinsamen Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek, GND, und nähere Datierung erfolgte in einem zweiten Schritt durch die Mitarbeiterinnen des Fachbereichs Geschichte / Theatersammlung, da hierzu historisches Kontextwissen erforderlich ist, das nur durch langjährigen Umgang mit der Sammlung bzw. der Beschäftigung mit den entsprechenden Themen erworben wird. Die Verfeinerung der Datensätze insbesondere die möglichst umfassende GND-Referenzierung setzt den Import der Scans in die Sammlungsdatenbank (die Möglichkeit, die Fotografie zu betrachten) voraus. Aufgrund der Verzögerungen in der Lieferung der Scans durch den Dienstleister konnte hiermit schwerpunktmäßig erst im Herbst 2013 nach dem Import einer ersten großen Tranche begonnen werden. Die Überarbeitung der Datensätze war zum Berichtszeitpunkt noch nicht abgeschlossen und wird erst im ersten Quartal 2014 beendet sein.

Die GND-Referenzierung war in der eingereichten Projektskizze nicht vorgesehen. Im Verlauf des Projekts – auch unter dem Eindruck der Bearbeitung anderer Sammlungsbestände des Stadtmuseums – wurde jedoch festgestellt, dass eine Referenzierung der dargestellten Personen (Berliner Persönlichkeiten wie internationale Künstler) unbedingt sinnvoll ist, weil sich über den (GND)-Namen häufig Verbindungen zu anderen Beständen ergeben. Auch mit Blick auf eine Einstellung der Daten in anderen Portalen sind die GND-Namen der Dargestellten eine absolut sinnvolle Ergänzung.

Präsentationsplattform

Alle Scans werden sukzessive in die Präsentationsplattform „Sammlung online“ eingestellt. Rund die Hälfte der Scans ist bereits online verfügbar. Zu Entwicklung und Erfahrungen mit der Präsentationsplattform sei auf den Projektbericht „1000x Berlin“ 2012 verwiesen, weil die Entwicklung der Plattform Teil dieses Projekts war.

Verbunddatenbanken

Das Stadtmuseum ist seit Ende Juli 2012 mit den aktuellen Informationen zur Institution in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) angemeldet. Darüber hinaus laufen die Tests der Exportschnittstelle der Datenbank DAPHNE, die XLM-Dateien in MuseumDat-Format ausgibt. Die neue Version der DAPHNE wird eine Schnittstelle zum automatisierten LIDO-Mapping enthalten. Das bis dahin anzuwendende manuelle Mapping der MuseumDat-Daten in das LIDO-Format (z. B. mit Hilfe des MINT-Tools von Linked Heritage) ist noch nicht abgeschlossen. Eine Reihe von MuseumDat-Testdatensätze ist der Servicestelle Digitalisierung übergeben worden, verbunden mit der Bitte um Unterstützung beim Mapping.

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Es wurden bislang 7.568 Datensätze angelegt und 7.308 Scans angefertigt. Das Ziel, rund 10.000 Scans anzufertigen wurde damit zum Berichtszeitpunkt annähernd erreicht. Mit Ende des ersten Quartals 2014 dürfte dieses Ziel vollständig erreicht sein.

Knapp kalkuliert war die im Projektantrag angesetzte Arbeitszeit von acht Mitarbeitermonaten für die Erstellung der Datensätze. Tatsächlich wurden aufgrund des gegenüber der eingereichten Kalkulation verminderten Budgets nur sechs Mitarbeitermonate für die Metadatenerfassung aufgewendet. Die in diesem Rahmen nicht erfassten Datensätze wurden von den Mitarbeiterinnen der Sammlung angelegt.

Alle erschlossenen Fotografien können von Nutzern über die Sammlungsdatenbank DAPHNE im Studiensaal der Bibliothek eingesehen werden, ferner werden sie sukzessive in „Sammlung online“ eingestellt, zurzeit sind fast 4.000 Fotos aus dem Bestand „Harry Croner“ online. Eine Registrierung des Nutzers ist nicht notwendig.

Die Fotografien sind auffindbar über

- eine Personensuche, „Harry Croner“ im Register von „Sammlung online“
- als Teilmenge der Theaterhistorischen Sammlung
- eine Freitextsuche; dabei wird auch über die jedem Datensatz angefügten vergebenen Schlagworte gesucht.

Urheberrechtliche Beschränkungen bei der Veröffentlichung der Digitalisate bestehen nicht, da der Nachlass von Harry Croner mit sämtlichen Urhebernutzungsrechten erworben wurde.

Die Digitalisate werden – je nach Bildschirmauflösung des Betrachtungsmonitors – mit einer Größe von bis zu 800 Pixeln (lange Seite) abgebildet. Wasserzeichen als Kopierschutz werden in der 800er-Auflösung nicht eingesetzt. Optimal für die Wiedergabe ist eine Bildschirmauflösung von 1.920x1.080 Pixel. Über die Fotothek des Stadtmuseums kann eine hochaufgelöste Bilddatei im TIFF-Format bestellt werden.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Die Leistungen – Erschließung, Digitalisierung – konnten zum 30.1.2014 fast vollständig erbracht werden. Die Vorbereitung Onlinestellung – Einpflegen der Metadaten, Endredaktion, Einspielen der Digitalisate in die Sammlungsdatenbank bzw. Präsentationsplattform – wurde zu 80 Prozent abgeschlossen und ist bis 30.3.2014 vollständig abgeschlossen.

Die Übergabe der Daten zur Langzeitarchivierung soll nach Abschluss des Museums-Dat-LIDO-Mappings erfolgen. Die Sicherheit der neu erstellten Digitalisate ist im Rahmen der Datensicherungsprotokolle des Stadtmuseums gegeben (die Aufbewahrung der Sicherungsdatenträger erfolgt in einem Datentresor an einem zweiten Standort der Stiftung).

Es hat sich gezeigt, dass die Metadatenerstellung (Anlegen eines Datensatzes – Einspielen der Bilddatei – Verfeinerung des Datensatzes, insbesondere Datierung und Personen – Referenzierung – Endkontrolle und Freishaltung) bei Weitem den größten Arbeitsaufwand erfordert. Trotz der angestrebten Anzahl von 10.000 Scans handelte es sich bei dem Projekt insofern um keine „Massendigitalisierung“ als sämtliche Datensätze per Hand anzulegen waren.

Auch die Auswahl von 10.000 Fotografien aus einem nicht vollständig erschlossenen Bestand von rund 100.000 Abzügen und über 1 Million Negativen erwies sich in der Durchführung aufwendiger als zu Projektbeginn kalkuliert, insbesondere aufgrund des Anspruchs, für das Werk repräsentativ zu sein. Im Ergebnis des Projekts zeigt sich, dass angesichts der Größe des Bestandes aus Nutzersicht die Digitalisierung einer repräsentativen Auswahl von rund 10 Prozent sinnvoll ist und als Modell für andere große Bestände dienen kann.

3. Ausblick

Im Rahmen des Projekts konnte ein wichtiger fotografischer Bestand zur Geschichte Berlins digitalisiert und online zugänglich gemacht werden. Im chronologischen „Durchblättern“ ergibt sich tatsächlich eine attraktive Chronik West-Berlins vom Jahr 1946 bis 1988, die einen Einblick in städtebauliche Entwicklung und Ereignisgeschichte insbesondere aber in das herausragende Kulturleben der Halbstadt gibt. Es ist davon auszugehen, dass dieses Angebot auch zu einer verstärkten Nutzung des Bestandes führen wird.

4. Anhang

4.1. Screenshots aus „Sammlung online“

